

Handlungskonzept zur Umsetzung des Landesprogramms

„Familienbildung im Netzwerk“

der Stadt Speyer



27.08.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Handlungsrahmen	3
a. Gesetzliche Grundlagen der Familienbildung.....	3
b. Begriffsbestimmung Familienbildung in Speyer.....	3
c. Ziele Familienbildung in Speyer	4
d. Koordination und Begleitung	4
2. Bestandsaufnahme Familienbildung in Speyer	5
a. Bedarfserhebung	5
b. Ausgangslage	6
c. Schnittstellen der Familienbildung	7
Familienbildung im Netzwerk & Netzwerk Familienbildung.....	7
Netzwerk Familienbildung in städtischer Trägerschaft.....	8
Netzwerk Familienbildung in freier Trägerschaft.....	8
3. Chancen und Möglichkeiten.....	8
a. Kooperationsstrukturen	8
b. Zugangswege entdecken und Inanspruchnahme verbessern.....	9
Familienkarte Rheinland-Pfalz.....	10
c. Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation.....	10
d. Zielgruppenspezifische Handlungsfelder	11
e. Qualitätsmerkmale und Qualitätssicherung.....	12
f. Beteiligung.....	13

1. Handlungsrahmen

a. Gesetzliche Grundlagen der Familienbildung

Die gesetzlichen Grundlagen der Familienbildung finden sich insbesondere in § 16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) und § 17 des Landesgesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AGKJHG-RLP).

In § 16 SGB VIII werden die Leistungen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie beschrieben. Diese sollen Erziehungsberechtigten eine Unterstützung bei der Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung bieten, einen Beitrag zur Aneignung der jeweils notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten leisten sowie Teilhabe und Partizipation befördern (§ 16 Abs. 1 SGB VIII). In Abs. 2 S. 1 Nr. 1 wird Familienbildung als eine solche Leistung angeführt. Demnach gehen die Angebote der Familienbildung auf die individuellen Bedarfe und Situationen von Familien ein. Sie tragen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz, Befähigung zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen sowie der Selbst- und Nachbarschaftshilfe, Teilhabe und Vorbereitung junger Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern bei. Hinsichtlich der Angebotsstrukturen werden in Abs. 2 S. 2 Vernetzung, Kooperation, Niedrigschwelligkeit, Partizipation und Sozialraumorientierung als Prinzipien erwähnt.

Näheres zur Umsetzung der Familienbildung in Rheinland-Pfalz ist in § 17 AGKJHG-RLP geregelt. Nach Abs. 1 ist ein Angebot zu gewährleisten, das bedarfsgerecht, kooperativ und folglich niedrigschwellig gestaltet ist, sodass es bei den Familien bei Bedarf frühzeitig sowie alltagsnah ankommt. Darüber hinaus wird im Landesgesetz die besondere Berücksichtigung von Alleinerziehenden explizit aufgeführt (Abs. 3 S. 2). Weitere Gruppen, auf denen ein Augenmerk liegt, sind Personen mit geringerem Bildungsstand und männliche Personen (Abs. 3 S. 3). Außerdem soll Familienbildung in andere Jugendhilfeangebote integriert sein (Abs. 5 S. 1) und ist Teil der Aufgaben von Kindertagesstätten (Abs. 5 S. 2). Dies geschieht durch die Zusammenarbeit von Familienbildungsinstitutionen und entsprechenden anderen Stellen (Abs. 5 S. 3).

Die Gesamt- und Planungsverantwortung für die Leistungen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, zu denen die Familienbildung gehört, liegt gemäß § 79 SGB VIII bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe.

b. Begriffsbestimmung Familienbildung in Speyer

- Familienbildung ist **Bildungsarbeit** zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Die Angebote richten sich an alle Familien und alle Familienmitglieder und unterstützen mithilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben in der Familie.
- Familienbildung fördert die Aneignung von **konkreten Kenntnissen (Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien**.
- Familienbildung regt zur **Reflexion** der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung.
- Familienbildung setzt an den **Interessen und Fähigkeiten** der Familien an, wobei sie deren Eigeninitiative nutzt und fördert. Sie dient dem erfahrungs- und handlungsbezogenen Lernen, schafft Gelegenheiten und setzt Impulse zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfe.

- Familienbildung ist **Querschnittsaufgabe**, die zahlreiche Schnittstellen zu anderen Angeboten im lokalen Sozialstaat hat.

Abzugrenzen ist Familienbildung z.B. von Angeboten der Unterhaltung und Freizeitaktivitäten oder Angeboten der Kinderbetreuung, der klassischen Einzelfallberatung und der therapeutischen Intervention, Angeboten der direkten (früh-)kindlichen Bildung und Entwicklung.

Ergänzend aber nicht ersetzend sollen Angebote der Familienbildung zu den regelhaften Aufgaben von Kindertagesstätten, Kita-Sozialraumarbeit, Schulen und Schulsozialarbeit im Bereich der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hinzutreten.

Diesen o.g. Angeboten kommt eine wichtige **Brückenfunktion** zu, wenn es darum geht, Zugänge zu Familien zu eröffnen und Angebote der Familienbildung lebensphasenorientiert anzubieten.

c. Ziele Familienbildung in Speyer

Primäre Ziele der Familienbildung sind, Familien zu stärken im Bereich

- der elterlichen Erziehungskompetenz
- der Beziehungskompetenz
- der Alltagskompetenz
- der Gesundheitskompetenz
- der Medienkompetenz
- der Kompetenz einer adäquaten Freizeit- und Erholungsgestaltung
- Hilfe zur Selbsthilfe und Vernetzung

d. Koordination und Begleitung

Die Koordination Familienbildung im Netzwerk hat sowohl planerische Anteile (z.B. durch Datenauswertungen und die enge Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe- und Sozialplanung) sowie koordinierende Tätigkeiten. Dabei ist die Netzwerkarbeit im starken Fokus.

Hierfür wurde eine Koordinierungsstelle mit folgenden Aufgaben eingerichtet:

- Erarbeitung und Umsetzung des Konzeptes „Familienbildung im Netzwerk“
- Koordination der Familienbildungsangebote
- Feststellung von Angebotslücken und Entwicklung sowie Weiterentwicklung von Angeboten
- Vernetzung aller relevanten Fachstellen und Akteuren

Seit Juni 2025 teilen sich zwei Teilzeitkräfte die Aufgaben der Koordination Familienbildung im Netzwerk.

Die Stelle wird mit 15.000,00 Euro durch das Programm „Familienbildung im Netzwerk“ vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.

2. Bestandsaufnahme Familienbildung in Speyer

a. Bedarfserhebung

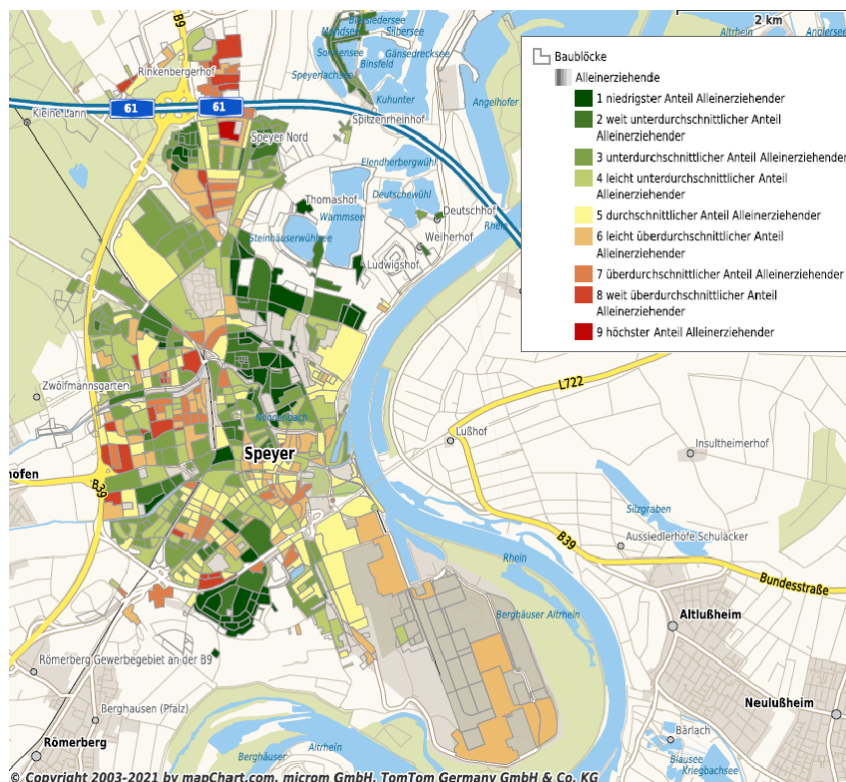
Als wichtige Handlungsfelder wurden im Landesgesetz unter anderem Alleinerziehende und Personen mit geringerem Bildungsstand aufgeführt. Aus diesem Grund begrenzt sich die Bedarfserhebung anhand des Armuts- und Reichtumsbericht der Stadt Speyer (2023) auf die nachfolgenden Zielgruppen.

Von Armut betroffene Kinder und Jugendliche:

„Von den insgesamt laut Einwohnermeldeamt registrierten 8.000 Kindern und Jugendlichen wohnen die meisten in den beiden Stadtteilen Speyer-Nord (2.463 Personen bzw. 31 Prozent) und Speyer-West (2.378 Personen bzw. 29 Prozent). Bezogen auf die nächsttiefere Gliederungsebene der zwölf Stadtbezirke erkennt man, dass in den beiden Stadtbezirken „Speyer Nord“ und „Speyer West“ jeweils über 1.000 Bewohnerinnen und Bewohner jünger als 18 Jahre sind. Die für Rheinland-Pfalz berechnete Armutsgefährdungsquote zugrunde gelegt, wären somit in „Speyer Nord“ gut 270 und in „Speyer West“ etwa 240 Kinder und Jugendliche armutsgefährdet.“

(Armuts- und Reichtumsbericht der Stadt Speyer, 2023, S. 21)

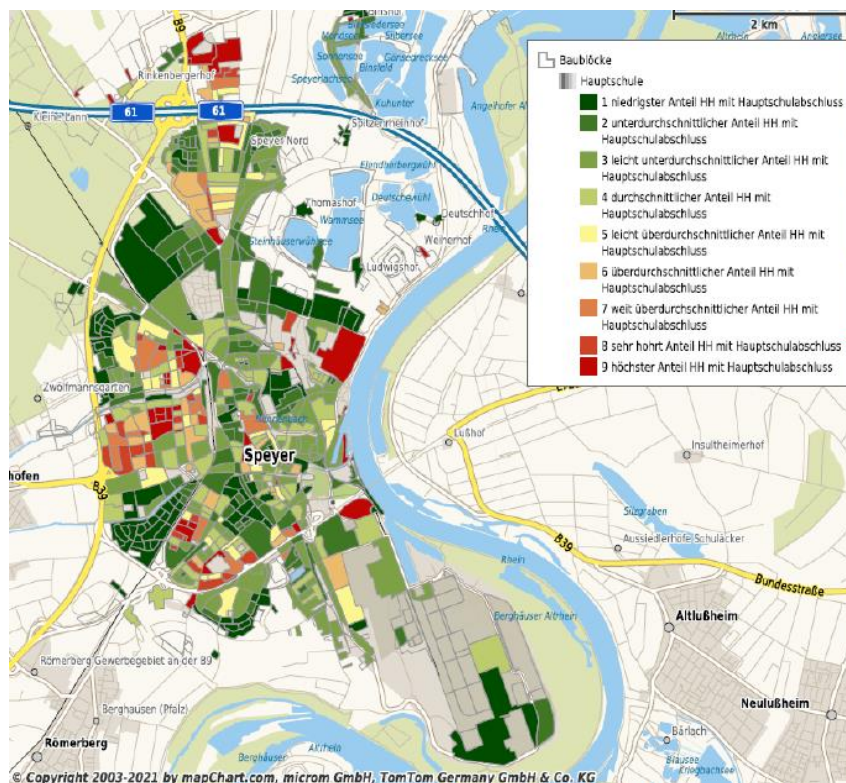
Anhand von Survey-Daten der Microm, die auf Wohnblock-Ebene die Anteile von Wohnungen mit alleinerziehenden Haushaltsvorständen darstellt, geht hervor, dass überdurchschnittlich viele Wohnungen (rote Markierung in der Abbildung) von Alleinerziehenden in den Bezirken „Speyer West“ und „Nördlich der Autobahn“ liegen.



Menschen mit geringem Bildungsstand:

„Um einen Eindruck zu erhalten, wo in Speyer Menschen mit einer vergleichsweise niedrigen Schulbildung (= hohes Armutsrisiko) wohnen, wird der Fokus auf Speyerinnen und Speyerer mit Hauptschulabschluss gerichtet. In der Abbildung sind die Wohnblöcke unterschiedlich farblich markiert, wenn dort über- (rot) oder unterdurchschnittlich (grün) viele Haushaltsvorstände mit diesem Schulabschluss der Sekundarstufe I leben. Im Stadtteil Speyer-West besitzen in großen Gebieten der Stadtbezirke „Speyer West“ und im östlichen Teil von „Im Erlich“ vergleichsweise viele Menschen einen Hauptschulabschluss. Auch in den beiden im Norden bzw. Süden gelegenen Stadtbezirken „Nördlich der Autobahn“ und „Speyer Süd“ gibt es Wohnblöcke, in denen die dort lebende erwachsene Bevölkerung über ein eher niedriges Schulniveau verfügt.“

(Armuts- und Reichtumsbericht der Stadt Speyer, 2023, S. 42)



Neben bestehenden Herausforderungen im Familienleben, die oftmals verstärkt bei Übergängen hervortreten, wie bspw. die Eingewöhnung in eine Kindertagesstätte, der Übergang in eine weiterführende Schule etc., kommt seit 2020 eine rasante Entwicklung des Weltgeschehens als große Belastung für Familien hinzu. Seien es die Folgen aufgrund der Corona-Pandemie, des Ukraine-Krieges und damit einhergehend die Energiemangellage, Inflation sowie die steigende Zuwanderung und Aufnahme von Geflüchteten.

b. Ausgangslage

Im gesamten Stadtgebiet gibt es Angebote der Familienbildung in freier und städtischer Trägerschaft. Wichtige Anlaufstellen sind die Frühen Hilfen Speyer sowie die Kindertagesstätten und Schulen, die inzwischen alle von Kitasozialraum- und Schulsozialarbeit profitieren können. Darüber hinaus zählen

das Haus der Familie K.E.K.S., der Familientreff Süd, das Mehrgenerationenhaus Offener Treff Weißdornweg und die Quartiersbüros in Speyer-West und Speyer-Süd zu den Hauptakteur*innen der Familienbildung. Im Lebensverlauf der Familien gewinnen die Jugendförderung, aber auch die Stadtbibliothek, Volkshochschule, Vereine und das Seniorenbüro an Bedeutung. Weitere Kursanbieter*innen, wie beispielsweise die Elternschule, und offene (Kooperations-)Angebote und Aktionen in den Stadtteilen ergänzen die Angebotspalette für Familien.

c. Schnittstellen der Familienbildung

Bestandsaufnahme Familienbildung in Speyer

Schnittstellen der Familienbildung



Familienbildung im Netzwerk & Netzwerk Familienbildung

Das Land Rheinland-Pfalz fördert Kommunen mit dem Programm „Familienbildung im Netzwerk“ in ihren planerischen und koordinierenden Tätigkeiten. Entsprechend obliegt den Jugendämtern die Planungs- und Steuerungshoheit nach §§ 79 und 80 SGB VIII für die Kinder- und Jugendhilfe in der Kommune. Die Koordinierungskraft soll im Schwerpunkt bedarfsorientierte Strukturen und Angebote im Bereich Familienbildung stadtweit aufbauen und weiterentwickeln. Darüber hinaus soll sie alle relevanten Akteur*innen miteinander vernetzen.

Daneben gibt es ein weiteres Landesförderprogramm „Netzwerk Familienbildung“, das im Vergleich die regionale Koordination, Entwicklung von Angeboten und Netzwerkarbeit im Stadtteil fokussiert. Antragstellende sind in diesem Fall nicht Jugendämter, sondern Häuser der Familien. Voraussetzung zur Antragstellung ist eine regelmäßige, systematische Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und die

enge Abstimmung mit dem Handlungskonzept „Familienbildung im Netzwerk“ unter Federführung der Jugendämter.

Netzwerk Familienbildung in städtischer Trägerschaft

Das Haus der Familie K.E.K.S. in Speyer West ist seit 2021 in die städtische Trägerschaft übergegangen. Die Hausleitung wird als Koordinierungskraft über die o.g. Förderung „Netzwerk Familienbildung“ gefördert.

Im Jahr 2023 wurde der Familientreff Süd eröffnet, der ebenfalls in städtischer Trägerschaft durch eine Hausleitung koordiniert wird. Diese wird aktuell im Rahmen der „Gemeinwesenarbeit“ gefördert. Sollte eine Zertifizierung zum Hause der Familie in Zukunft möglich sein, könnte auch hier über eine Antragstellung „Netzwerk Familienbildung“ entschieden werden. Bislang wurde unsere Anfrage hierzu abgelehnt, da derzeit keine neuen Häuser der Familien akkreditiert werden.

Die Koordinatorinnen von Familienbildung im Netzwerk und die Koordinatorinnen der Standorte für Familienbildung im Haus der Familie K.E.K.S. und des Familientreffs Süd verstehen sich als enges Team. Daher besteht ein regelmäßiger und intensiver Austausch in Form eines Jour Fixes und der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, Angebote und Aktionen zur Vermeidung von Doppelstrukturen. Bedarfsabfragen und die Entwicklung neuer Angebote werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Da sich das vorliegende Konzept der Umsetzung der Förderrichtlinie „Familienbildung im Netzwerk“ widmet, werden die Angebote der beiden Häuser hier nicht im Einzelnen aufgeführt. Zusammengefasst zeichnen sie sich durch die offene Angebotsstruktur in Form von Baby- und Familiencafés aber auch durch thematische Schwerpunktangebote aus.

Netzwerk Familienbildung in freier Trägerschaft

In Trägerschaft der GEWO Leben gGmbH ist das Mehrgenerationenhaus Offener Treff Weißdornweg in Speyer-Nord Teilnehmer am Landesprogramm „Netzwerk Familienbildung“. Das Konzept des MGHs und dessen familienorientierte Ausrichtung wird jährlich mit der Koordinierungskraft „Familienbildung im Netzwerk“ abgestimmt. Auch hier findet der regelmäßige Austausch und eine Abstimmung von Angeboten statt.

3. Chancen und Möglichkeiten

a. Kooperationsstrukturen

Im vorherigen Abschnitt „Familienbildung im Netzwerk & Netzwerk Familienbildung“ wurden die wichtigsten Kooperationsstrukturen aufgeführt.

Zur Vernetzung mit weiteren Netzwerkpersonen im Stadtgebiet nutzt die Familienbildung folgende Möglichkeiten:

1) Arbeitskreis Familienbildung im Netzwerk

Der Arbeitskreis Familienbildung tagt seit 2018 einmal jährlich mit folgender Zielsetzung:

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Familienbildung
- Kooperationen zwischen den Einrichtungen erweitern / neue Zugangswege finden
- Angebote abgleichen und gemeinsam weiterentwickeln / ausbauen
- Gemeinsame Fortbildungen

2) Gemeinsamer Arbeitskreis Familienbildung im Netzwerk und Frühe Hilfen

Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Arbeitskreis von Familienbildung und Frühe Hilfen statt, da viele Netzwerkpersonen in beiden Arbeitskreisen aktiv sind. Dies soll die Ressourcen der Arbeitskräfte schonen.

3) Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit

Mit der Koordinierungskraft des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit werden regelmäßig Kooperationsgespräche durchgeführt. Wir entwickeln gemeinsam sowohl Veranstaltungen und Fortbildungen als auch Broschüren für Familien oder Fachkräfte.

4) Mitarbeit im Planungsteams des FB 4

Seit 2022 treffen sich planerische und koordinierende Mitarbeitende des Fachbereiches Jugend, Familie, Senioren und Soziales zweimal jährlich zum gemeinsamen Austausch und zur Entwicklung von Kooperationen. Zu nennen sind hier vor allem die planerischen Stellen wie Sozial- und Jugendhilfeplanung. Aber auch Koordinierungskräfte, wie des städtischen Quartiersbüros, die Psychiatriekoordination oder die Leitungskräfte der Jugendförderung und des Seniorenbüros.

5) Teilnahme an inhaltlich passenden Arbeitskreisen und Runden Tischen

Die Koordinierungskraft „Familienbildung im Netzwerk“ informiert über verschiedene Familienbildungsangebote in thematisch relevanten bestehenden Arbeitskreisen und Runden Tischen. Zum Beispiel der Runde Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Arbeitskreis Ehrenamt oder die Kernarbeitsgruppen Soziale Stadt Speyer Süd und West. Aber auch an Unterarbeitsgruppen wie beispielsweise die AG KipskE.

6) Überregionale Kooperation mit Koordinierungskräften Familienbildung im Netzwerk

Der überregionale fachliche Austausch mit weiteren Koordinierungskräften ist zweimal jährlich geplant. Einerseits durch die Teilnahme an Veranstaltungen des Familienministeriums Rheinland-Pfalz und dem Netzwerk „Familie stärken“ des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH, andererseits durch eigeninitiierte Treffen der Koordinator*innen in Süd- und Vorderpfalz.

b. Zugangswege entdecken und Inanspruchnahme verbessern

Familien sollen niedrigschwellig und sozialraumorientiert erreicht werden.

Aus diesem Grund stellt die städtische Übernahme des Hauses der Familie K.E.K.S. als Meilenstein der Entwicklung der Familienbildungsangebote in Speyer dar. Die Koordinierungskraft vor Ort entwickelt neben den offenen Angeboten vielfältige weitere Aktionen und Kurse für Familien mit Kindern zwischen 0 bis 6 Jahren.

Die Neueröffnung des Familientreffs Süd wird als weiterer Meilenstein gesehen. Hier liegt der Fokus ergänzend zu den Familien mit kleinen Kindern auch auf Kindern im Schulalter und Senior*innen.

Mit den beiden neuen Einrichtungen werden Familien nicht nur durch das bestehende MGH in Speyer-Nord, sondern direkt in ihren Sozialräumen Speyer-West und Speyer-Süd besser erreicht. Die Angebotsstruktur ermöglicht einen niedrighschwelligen Zugang.

Als weiteren Zugangsweg zu Familien werden die Kita-Sozialraumarbeiter*innen gesehen. Hier wird ein großes Potential in Sachen Vernetzung und Entwicklung gemeinsamer Angebote und Aktionen genutzt. Langfristig kann auch die Schulsozialarbeit in Gymnasien an Bedeutung für das Netzwerk gewinnen und die Erreichbarkeit von Familien mit älteren Kindern erhöhen.

Familienkarte Rheinland-Pfalz

Die Stadt Speyer wurde vom rheinland-pfälzischen Familienministerium als Partnerkommune für die Umsetzung der Familienkarte Rheinland-Pfalz ausgewählt. Mit der organisatorischen Anbindung des Projekts gewinnt die Familienbildung in Speyer an öffentlicher Sichtbarkeit.

Durch die Einbindung bestehender Partner*innen und Angebote wird das gut vernetzte lokale Unterstützungsangebot sichtbar, das über eine zentrale Online-Plattform für alle Familien online bzw. über eine App zugänglich ist. Ergänzt wird das Angebot durch Vergünstigungen bei Freizeitaktivitäten sowie Rabatte in lokalen Geschäften.

Zur Bekanntmachung der Familienkarte – sowohl bei Anbieter*innen als auch bei Nutzer*innen – wird derzeit eine zielgerichtete Marketingstrategie entwickelt.

c. Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation

Die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation verläuft über verschiedene Bereiche und Medien:

- Bewerbung von neuen Angeboten über Pressemitteilungen und Mailverteiler des Arbeitskreises Familienbildung, Frühe Hilfen und Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit
- gemeinsame Nutzung des Logos innerhalb der städtischen Familienbildung, des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit sowie der Frühen Hilfen als Wiedererkennungswert



- Internetauftritt auf der Internetseite der Stadt Speyer unter www.speyer.de/familienbildung
- Informationsflyer von Familienbildung im Netzwerk „Rund um die Familie“
- Neuentwicklung einer Schatzkarte für Familien als Angebotsübersicht in Kooperation mit dem Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit
- Notizblöcke in DIN A5 mit dem Logo der Familienbildung
- Zukünftig soll Familienbildung auch im Social Media Bereich der Stadt Speyer integriert werden

Gemeinsam mit dem Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit wurde eine Broschüre mit Beratungsstellen und Hilfsangeboten für Schwangere, Eltern und Familien in Speyer erstellt, die vor allem seit der Corona-Pandemie sehr breit in der Speyerer Bürgerschaft und an Fachstellen verteilt wurde. Diese wird derzeit neu überarbeitet und in Form einer Schatzkarte graphisch aufgewertet und digitalisiert.

Darüber hinaus wurde ein Handlungsleitfaden zur gelingenden Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder psychisch und suchtkranker Eltern eine Arbeitshilfe für Fachkräfte in Speyer entwickelt.

Die Ausarbeitung solcher fachlich relevanten Druckmedien wird bei entsprechendem Bedarf fortgesetzt.

d. Zielgruppenspezifische Handlungsfelder

Zielgruppen der Familienbildung sind alle Familien, vor allem Familien mit besonderem Förderungs-, Unterstützungs- und Teilhabebedarf.

Wir fokussieren uns in diesem Handlungskonzept auf die besonders zu berücksichtigende Zielgruppe und zeigen im Nachfolgenden hierfür Beispiele auf:

Um Familien in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld zu erreichen, ist Familienbildung im Netzwerk bei Stadtteilstesten und weiteren Aktionen (zum Beispiel themenspezifische Aktionswoche in der Innenstadt) präsent. Dabei werden Familien durch Mitmachaktionen und Gewinnspiele dazu ermutigt, sich aktiv mit präventiven Themen auseinanderzusetzen.

Die Koordinationskräfte Familienbildung im Netzwerk entwickeln aktuell ein Präventionsprojekt zur Mediennutzung in Kooperation mit dem Sozialen Dienst der Stadt Speyer, dem Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit sowie den Frühen Hilfen.

Zusätzlich wurde eine Eltern-Kind-Gruppe für Eltern, die mit einer seelischen Erkrankung und/oder einer Suchtproblematik zu kämpfen haben, neu etabliert. Diese findet in Kooperation mit dem Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit, dem Caritas-Zentrum Speyer sowie dem Pfalzkrankenhaus statt. Dadurch werden unsere Angebote in weitere Jugendhilfeangebote integriert.

Mit Blick auf die Zielgruppe der Alleinerziehenden wurden zwei Angebote in Kooperation mit Familie in Bewegung e.V. für Alleinerziehende initiiert:

- 1) **Einelterntreff** als offener Treff ist ein Ort der Begegnung und bietet Raum zum Austausch und für Informationen.
- 2) **OaSE – Alleinerziehend** ist ein familienpädagogisches Gruppenangebot für getrenntlebende, ledige, geschiedene oder verwitwete Eltern mit Kinderbetreuung und steht für
Orientierung in familiären Netzwerken,
achtsame Entwicklungsunterstützung von Eltern und Kindern,
Stärkung der Elternkompetenzen und Austausch mit Gleichgesinnten,
Entspannung, Stressbewältigung und Informationen für den Alltag.

Im Rahmen einer von „Familienbildung im Netzwerk“ organisierten Buchlesung zum Thema AD(H)S wurde deutlich, dass ein großer Bedarf an Vernetzung unter den Teilnehmenden besteht. Die Koordinationskräfte Familienbildung im Netzwerk ermöglichten den betroffenen Familien eine Plattform zum Austausch. Aktuell entsteht hieraus eine Selbsthilfegruppe für Eltern mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren, die sich monatlich trifft.

Zur Förderung der interkulturellen Teilhabe wird für Kinder und deren Eltern aus einer Flüchtlingsunterkunft, sowie allen anderen interessierten Kindern aus dem Wohnumfeld, ein Spiel- und Begegnungsraum eröffnet. Im Fokus stehen Spiel- und Sprachförderung, Integration sowie die Trauma Verarbeitung.

e. Qualitätsmerkmale und Qualitätssicherung

Die Familienbildungsangebote müssen nach wissenschaftlich belegten Wirksamkeitskriterien ausgerichtet sein. Angebote sind dann wirksam für Eltern und nachhaltig im Sinne einer positiven Gestaltung von Lebenssituationen, wenn in ihnen die vier folgenden Kompetenzbereiche berücksichtigt werden:

- Vermittlung und Erarbeitung neuer Informationen und Erweiterung vorhandenen Wissens
- Erweiterung der Handlungsoptionen der Eltern
- Ermutigung und Unterstützung zur Selbsterfahrung
- Unterstützung bei Organisation und Aufbau von Netzwerken

Je nach Lebenssituation, kultureller oder religiöser Herkunft und Familienphase müssen die Themen, die Art des Angebotes und der Zugang passgenau gestaltet sein. Für Gruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf werden die Formen und Zugänge der Angebote niederschwellig konzipiert. Die Angebote sollen nicht als zusätzliche Belastung wahrgenommen werden, sondern entlastend wirken.

Zur konzeptionellen Orientierung können die Ansätze

- **familienlebensphasenorientiert**
(Paar ohne Kind, Schwangerschaft, Geburt des ersten Kindes, Kleinkindalter, Schulkindalter, Familien mit Jugendlichen, Familien mit jungen Erwachsenen)
- **familienformenorientiert**
(Ein-Eltern-Familien, Patchwork-, Regenbogen- oder Pflegefamilien)
- **aufgabenorientiert**
(Organisation der innerfamiliären Arbeitsteilung, Verwaltung der Haushaltsmittel, Ernährung oder Freizeitgestaltung/Alltagsgestaltung, Stärkung wirtschaftlicher Bewältigungskompetenzen von Familienhaushalten oder Herausforderungen der Arbeitswelt)
- **orientiert an besonderen Lebensherausforderungen**
(Geburt eines behinderten Kindes, Trennung und Scheidung, körperliche oder psychische Erkrankung, Sucht, Tod eines Familienangehörigen und auch Migration)

sein.

Im besten Fall nehmen die pädagogischen Fachkräfte/Praktiker mind. 1x jährlich an einer Fortbildung zu einem familienbildungsrelevanten Thema teil.

Die Familien werden regelmäßig von den Einrichtungen beteiligt und befragt, um nicht an deren Interessen vorbeizuplanen. Die Fachkräfte holen ggf. Rückmeldebögen der Eltern bei Elternveranstaltungen/Elternabenden ein und eine Vertretung der Einrichtung oder eines Arbeitsbereiches nimmt am AK Familienbildung teil (z.B. im Bereich Kitas: eine Kita-Leitung stellvertretend für einen Träger)

f. Beteiligung

Wie im vorherigen Absatz beschrieben, sollen **Familien** regelmäßig nach Bedarfen und Wünschen befragt werden und in der zukünftigen Angebotsplanung beteiligt werden. Dies kann auch im Rahmen kleiner Tür-und-Angel-Gespräche stattfinden. Im persönlichen Gespräch sind die Bedarfe oftmals aussagekräftiger und deutlicher zu erkennen als in allgemeinen Evaluationsbögen.

Insbesondere bei der Neuausrichtung von Angeboten, wie beispielsweise im Rahmen des Familientreffs Süd, wurden im ersten Schritt städtische Akteur*innen und im zweiten Schritt auch freie Träger beteiligt. Im Rahmen von weiteren Beteiligungsaktionen werden auch Bürger*innen im Stadtteil beteiligt.

Gemeinsam mit der städtischen Fachkraft für Bürgerbeteiligungen können weitere Aktionen im Bereich Familienbildung in Zukunft angestrebt werden.

Grundsätzlich werden **politische Gremien**, allen voran der Jugendhilfeausschuss, als Grundlage des gesamten Handlungskonzeptes der Familienbildung in Speyer regelmäßig informiert und beteiligt.

Gez. Tina Hecky
Koordination Familienbildung im Netzwerk